

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltete Seite oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weisbad, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl

iretnig, Fauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder- Brognaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. or Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 20.

Sonnabend, 15. Februar 1913.

65. Jahrgang.

Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Unter dem Protektorat Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das Deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik errungen, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht.

Deutsches Wesen und Deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzgebieten.

Zu den wirksamsten Pionieren Deutscher Gesittung in den Schutzgebieten gehören die christlichen Missionen.

Das ganze Deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von politischer Ueberzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des Einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien wirksam zu helfen.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den Deutschen Schutzgebieten zu feiern.

Der Herr Reichszkanzler und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt.

Die evangelischen Glaubensgenossen haben die Arbeit in den Kolonien und Schutzgebieten mutig in Angriff genommen. Neben ihren religiösen Aufgaben haben die Missionen ein ausgedehntes Schulwesen und einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst eingerichtet. Es gilt, den Eingeborenen zu einem verständigen brauchbaren Arbeiter, zu einem zuverlässigen Menschen, zu christlichen Lebensanschauungen zu erziehen. Außerdem aber bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses wie dem hohen Zwecke entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Bei Uebergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von den Gebern etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Zu Einsammlung der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Ausschüsse gebildet werden.

Hauptsammlung der Gaben für die evangelischen Missionen ist das Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Berlin W 66, Mauerstraße 61/62.

v. Wedel, Präsident des Herrenhauses.

Dr. Graf von Schwerin-Löwitz, Präsident des Hauses der Abgeordneten.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 313 die Firma **A. Weinhold & Co. in Großröhrsdorf** und als deren Gesellschafter die Herren Kaufmann **Artbur Bruno Weinhold** und Konfektionsmeister **Ernst Bruno Schöne**, beide in Großröhrsdorf, sowie der 1. Februar 1913 als Tag der Errichtung der Gesellschaft eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Rucksäcken, Hosenträgern und einschlagenden Artikeln, z. B. Strumpfhaltern, Spockgürteln usw.

Pulsnitz, am 14. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gegeben, daß das neue Stadtfrankenhaus am Obersteinaer Wege

Montag, den 17. Februar 1913

ab in Benutzung genommen werden soll und infolgedessen das alte bisherige Stadtfrankenhaus zur Aufnahme von Kranken nicht mehr verwendet wird.

Bis auf Weiteres bis zum Inkrafttreten der noch in Bearbeitung befindlichen Aufnahmebedingungen werden in das neue Stadtfrankenhaus Kranke gegen nachstehende Verpflegungsaufgaben aufgenommen:

Mitglieder hiesiger Krankenkassen:	1,80 M pro Tag
auswärtiger " " "	2,—" " " "
Selbstzahlende hiesige Kranke:	1,80 " " "
auswärtige Kranke:	2,50 " " "
Hiesige Kranke in einem besonderen Zimmer:	3,— " " "
Auswärt. " " " " "	4,— " " "
Bei Kindern $\frac{2}{3}$ obiger Sätze berechnet.	" " " "

Für diese Sätze werden Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Beköstigung, Abwartung und Pflege gewährt.

Besonders sind zu vergüten: Ärztliche Behandlung, Arznei, Verbandsmittel und besonderer Aufwand infolge von Tag- und Nachtwachen, besondere Kostzulage und Stärkungsmittel, Beschaffung von Bandagen, Schutzbrillen, Desinfektionsmittel und sonstige außerordentliche Dienstleistungen und Aufwendungen.

Aufnahme- und Abgangstage werden stets als volle Verpflegungstage in Anrechnung gebracht.

Das neue Stadtfrankenhaus ist unter Nr. 135 an das hiesige Fernsprechamt angeschlossen.

Pulsnitz, am 14. Februar 1913.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Pulsnitz gehörige Hausgrundstück Nr. 260 an der inneren Ramenzer Straße — bisheriges Stadtfrankenhaus — soll verkauft werden.

Das Grundstück umfaßt das Flurstück Nr. 161 der Flur Pulsnitz mit 3,5 a Fläche und ist mit 13,55 Steuereinheiten belegt. Es grenzt in einer Längsausdehnung von ca. 8 m an die Ramenzer Straße und besitzt eine Tiefe von etwa 47 m. Es besteht aus Vorder- und Seitengebäude, die mit 4300 M zur Brandkasse eingeschätzt sind, Hof und Garten.

Kauflustige werden hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zum 24. d. M. bei dem unterzeichneten Stadtrate abzugeben.

Pulsnitz, am 14. Februar 1913.

Der Stadtrat.

23. und 24. Februar 1913: **Oculi-Kram-Markt in Gstra.**

Der Ochsenmarkt am 24. Februar fällt wegen der in Rade'wig festgestellten Seuche aus.



Das Wichtigste.

Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Ernst August von Cumberland soll im Mai in Wien stattfinden.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag den Justizetat und wandte sich hierauf der zweiten Lesung des Postetats zu. (S. Reichstagsber.)

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Lesung des Postetats fort. (S. Reichstagsber.)

Die Meldung von der bevorstehenden Auflösung der Deutschen Reformpartei wird jetzt bestätigt.

Das Reichsgericht verurteilte den Kontoristen Neumann wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus.

Für den 14. April wird in Belgien der Generalstreik angekündigt.

Bei der Revolution in Mexiko wurde die kubanische und belgische Gesandtschaft zerstört.

An der Küste des Marmarameeres unweit Konstantinopel wütet die Cholera.

Politische Wochenschau.

Auf innerpolitischem Gebiet dürfte jetzt eine Frage gelöst werden, die schon mehrfach die Gemüter auf das lebhafteste beschäftigt und viele Verstimmung hinterlassen hat. Die Verlobung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise ist geeignet, die vorhandenen Gegensätze auszugleichen. In unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß ein Ausweg vielleicht darin gefunden werden wird, daß der Herzog zu Gunsten seines Sohnes verzichtet, der wiederum seinerseits erklärt, seinen Anspruch nicht aufrecht erhalten zu wollen. Ein derartiges Vorgehen mag etwas gekünstelt und sonderbar erscheinen, aber in einer Frage, wie der vorliegenden, wäre es verfehlt, ein kleinliches Verfahren einzuschlagen, es sollte vielmehr darüber Freude herrschen, daß man auf dem besten Wege ist, eine zum Teil recht unliebsame Episode der deutschen Staatengeschichte aus der Welt zu schaffen, nachdem eine Brücke zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland geschlagen ist. Erfolgt doch auch der Uebertritt des Prinzen in die preussische Armee sicherlich unter Zustimmung des Herzogs von Cumberland. Der Vorgang ist auch naturgemäß von hoher Bedeutung für das Schicksal der Welfenpartei, deren Existenzberechtigung damit vernichtet wird.

Die Darlegungen des Staatssekretärs v. Tirpitz haben ungemeines Aufsehen in der ganzen Welt hervorgerufen, begreiflicherweise am meisten in London, wo sie ein sehr friedliches Echo weckten. Damit wäre einer der schwierigsten Punkte der ständigen Gegensätzlichkeit zu England behoben und naturgemäß wäre damit auch eine Besserung der beiderseitigen Beziehungen verbunden. Jedenfalls dürfen wir uns über diese Wendung freuen, namentlich wenn dafür gesorgt sein sollte, daß wir uns nicht gar zu sehr festlegen, sondern unter Umständen eine gewisse Bewegungsfreiheit haben.

Große Genugtuung würde darüber herrschen, wenn es gelingen könnte, den Frieden bald auch den Balkan zu bringen. Dort tobt der Kampf jetzt wieder auf der ganzen Breite, und wie immer wollen beide Teile gefestigt haben, und jeder beschuldigt die Gegenseite wegen der Siegesberichte als Vagner. Allzulange freilich kann es nicht mehr dauern, denn man sehnt sich allenthalben nach Frieden, und auch bei den Siegern ist die Kriegslust begreiflicherweise herabgegangen, da eine Mißernte droht, falls nicht halb an die Befestigung der Ländergrenzen herangegangen werden kann, was bei längerer Einbehaltung der Reserven fast unmöglich ist.

Auch im entfernteren Orient regt es sich erneut, und ein Gewitter scheint sich dort zusammenziehen zu wollen. Die mongolische Frage drängt nach Lösung, und bei dem Interessengegensatz zwischen Rußland und China wird es hier wohl nicht so glatt abgehen. Rußland übt betänlich durch den Vertrag von Urga eine Art Protektorat über die Mongolei aus, während China diese nicht anerkennt und eine Grenzregulierung vorgenommen wissen will.

Die Flamme des Krieges ist jetzt auch auf der westlichen Erdhälfte entbrannt. In Mexiko hat man wieder einmal eine Rebellion, und es ist dabei zu schweren blutigen Zusammenstößen gekommen. Uns hier interessiert weniger die innere Entwicklung der Dinge als vielmehr die Haltung der nordamerikanischen Regierung, die sich für befugt hält, eventuell einzugreifen. Man trifft in Washington bereits entsprechende Vorkehrungen, und mehrere Kriegsschiffe sind nach den mexikanischen Gewässern abgegangen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der heutige Sonntag ist der Sonntag Reminiscere. Diesen seinen Namen hat er nach seinem mit Psalm 25,6 beginnenden Introitus, dessen beiden ersten Worte in der lateinischen Bibel lauten: Reminiscere, Domine, zu deutsch: Erinnere, Herr. Nun haben wir bereits die erste Hälfte des zweiten Monats des Jahres hinter uns und der nächste Sonntag ist bereits der Sonntag Oculi, an dem der ledere Vorfrühlingsvogel, die Schnepfe, sich einzustellen pflegt. Stellt sie sich ein, dann ist der Frühling nicht mehr allzu fern. Wenn der Februar mehr und mehr seinem Ende zuneigt, dann erwacht um so stärker nicht nur im Menschen, sondern in der ganzen Natur die Hoffnung und die Sehnsucht nach dem Frühling. Aber so recht will doch noch immer keiner glauben, daß schon die Tage des Winters gezählt sind, denn von sonderlicher Diebstahlliebe ist in der letzten Hälfte des Februars noch nicht viel zu merken. Allein die langen Tage zeigen doch unumstößlich fest, daß wir uns mit Riesenschritten der Frühlingstagundnachtgleiche nähern. Und da quillt unhemmbar ein süßes Dantgefühl in uns auf dafür, daß wir wieder einmal diese wunderbare Zeit ersten Frühlingserwachens erleben durften, die so reich an zartem und weichem in Ton und Stimmung ist, wie keine andere des ganzen Jahres.

Pulsnitz, 15. Februar. (Das neue Stadt-Krankenhaus) wurde, nachdem dasselbe nunmehr fertiggestellt ist, gestern nachmittag seitens des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums, der hiesigen Herren Ärzte und des Herrn Bezirksarztes Dr. Heyn eingehend besichtigt. Wie der Stadtrat im amtlichen Teil bekannt gibt, kann das Krankenhaus vom nächsten Montag ab in Benutzung genommen werden.

Pulsnitz. (Vereins-Jubiläen.) Es dürfte noch nicht allseitig bekannt sein, daß in diesem Jahre mehrere hiesige Vereine Jubiläen begehen. So kann der Militärgefängnisverein auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, das er am 27. und 28. April feiert. Der Königl. Sächs. Militärverein hält sein goldenes Jubiläum am 25. Mai, in Verbindung mit dem Geburtstag unseres Königs ab, und der Turnverein „Turnerbund“ feiert das 50-jährige Bestehen am Gründungstage — 14. September. Dieses Fest wird bereits am Sonnabend, den 13. September durch einen Kommerz eingeleitet werden. — Die Vereine treffen schon jetzt Vorbereitungen, um ihre Feste würdig zu gestalten.

Pulsnitz. („Das letzte Wort“) betitelt sich der Roman, welcher in der nächsten Nummer des Pulsnitzer Wochenblattes seinen Anfang nimmt. Er ist verfaßt von J. Jöbst. Wir hoffen, daß dieser Roman bei unseren geehrten Leserinnen ebenso anprechen wird, wie der zu Ende gegangene Roman „Hergengold“ mit seinen überaus spannenden Punkten.

Pulsnitz, 15. Februar. (Die Sächsische Festschule, Verband Pulsnitz) hat in seiner gestern abend in Frenzel's Restaurant stattgefundenen Vorstandssitzung beschlossen, 14 würdigen und bedürftigen Konfirmanden und Konfirmandinnen aus hiesiger Stadt, Pulsnitz M. S. und Bollung Unterstützung zu teil werden zu lassen. Außerdem soll noch einer bedürftigen Familie ein Gelbbetrag überwiesen werden. In recht erfreulicher Weise ist auch in diesem Jahre die Mitgliedschaft schon wieder zahlreich erworben worden, die gute Sache verdient es auch. Karten sind aber noch immer zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, Festschulen zu 10 Karten beim Verbandskassierer, Herrn Stadtrat Cunradi.

Pulsnitz. (Polizeibericht.) Ein Schwindler hat seit Anfang Januar d. J. in verschiedenen Städten Sachsens sein Unwesen getrieben. Er stammt angeblich aus Berlin und hat überall Kriegsteilnehmer von 1870/71 aufgesucht und ihnen versprochen, die Veteranenbeihilfe für sie zu beschaffen oder ihnen zu einer Erhöhung ihrer Rente behilflich zu sein. Als Gegenleistung forderte er unter Vorzeigung eines Musterbuches die Bestellung des Werkes „Der Krieg 1870/71.“ Er verlangt sofortige Anzahlung von 12 Mk. und versprach, das Werk in 14 Tagen zu liefern, was aber nicht geschah. Er hat dann nichts mehr von sich hören lassen. — Weiter wird noch vor einem Betrüger gewarnt, der gleichfalls schon verschiedentlich in Sachsen aufgetreten ist, sich Römer nennt, von Stettin gekommen und bei der Firma Siemens-Schudert-Werke als Obermonteur beschäftigt sein will. Der angebl. Römer prellt seine Opfer damit, daß er sich einmietet und angibt, er wolle seine Sachen vom Bahnhof holen und fehle es ihm hierzu an dem nötigen Gelde. Er borgt die leichtgläubigen Leute dann an und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. In beiden Fällen warnt die hiesige Polizei vor den Schwindlern und bittet um sofortige Nachricht, falls einer derselben in hiesiger Stadt aufträte.

— (Die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschau) werden, wie die königliche Amtshauptmannschaft bekannt gibt, wie folgt abgehalten: 1. Ramenz, am 29. April d. J., 9 Uhr vormittags, 2. Strehla bei Baugen, am 3. Mai d. J., 9 Uhr vormittags, 3. Moritzburg, am 26. April d. J., vormittags 9 Uhr. In sämtlichen 3 Orten erfolgt zugleich eine Prämierung der ein- und zweijährigen Fohlen.

Dhorn. (Der Festschulverband „Röder-tal“, zu dem auch unser Ort gehört, zählte im Jahre 1912 gegen 500 Mitglieder. Die Gesamteinnahme belief sich auf 1901 Mark. Verausgab wurden 685 M. Überlichtenau. (Festgenommen.) Am 11. d. M. nahm hier die Landgenbarmerie einen stellunglosen Maurer fest, der als Dieb ermittelt wurde und dort beim Betteln Streifen gestohlen hatte.

Ramenz, 13. Februar. (Stadtrat Schäfer.) Der in weiten Kreisen bekannte Stadtrat Drogist Paul Hermann Schäfer ist gestern vormittag infolge eines Schlaganfalles im 56. Lebensjahr verstorben. In unserer Stadt hat er eine Reihe Ehrenämter bekleidet. 1895 wurde er ins Stadtverordnetenkollegium gewählt und seit 1908 gehörte er dem Ratskollegium an. Auch auf politischem Gebiete ist er in den Vordergrund getreten und hat mit ehrlicher Ueberzeugungstreue der Reformpartei gedient und den hiesigen Reformverein als Vorstand viele Jahre hindurch geleitet.

Ramenz. (Durch Diebstahl) ist in einem hiesigen Gasthause ein Billardball (Eisenbeinbügel, 62 mm Durchmesser, im Werte von 35 Mark) abhanden gekommen. Sachdienliche Wahrnehmungen sind der Polizeibehörde zu melden. — In der Nacht zum 10. d. M. ist in der Kirche zu Ostro eingebrochen und zu stehlen versucht worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Großröhrsdorf. (Automobil — Straßenpflasterung.) In der am Mittwoch in Großröhrsdorf stattgefundenen Gemeinderatsitzung gab Herr Gemeindevorstand Krensch bekannt, daß die Errichtung der Motorwagenlinie Rabenberg—Großröhrsdorf—Bischofsberda alsbald in Angriff genommen werden wird. — Desgleichen wurde bekannt gegeben, daß die Pflasterung der Staatsstraße durch den Ort vom Staat übernommen worden ist. Dieselbe soll streckenweise erfolgen, beginnend im Jahre 1914. Sache der Gemeinde würde nun die Herstellung erhöhter Fußwege sein, die durch Einführung des Motorwagenverkehrs zur Notwendigkeit wird. Somit wird der Gemeinde immerhin ein Kostenaufwand von ca. 30 000 M entstehen, der aber, da er sich auf mehrere Jahre verteilt, nicht allzu drückend wirken wird.

Dresden, 13. Februar. (3 Personen in einer Düngrube ungetommen.) Beim Reinigen einer Düngrube in Langenreinsdorf bei Grimnitzschau haben der Gutsbesitzer Friedrich, sein Sohn und sein Pferdebeknecht das Leben verloren. Der Knecht war beauftragt, eine Jauchengrube auszapfen. Als sich die Ventile verstopfte, wollte der Knecht den Schaden beheben. Von den giftigen Gasen betäubt, stürzte er in die Grube. Ihm eilte der Gutsbesitzer zu Hilfe, aber auch er taumelte hinein, ebenso dessen erwachsener Sohn. Als man die drei fand, war der Tod bereits eingetreten.

Dresden, 14. Februar. (Vom Verband sächsischer Industrieller) Die diesjährige 11. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller findet am 24. d. M. im hiesigen Ausstellungspalast statt. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag des Herrn Dr. Stresemann über das amerikanisch-kanadische Volks- und Wirtschaftsleben.

Dresden, 14. Februar. (Grubenunglück) Im Dreunsdorfer Bergwerk bei Borna drangen bei einem Schachtsturz Wassermassen in die Grube, wobei drei Bergleute ertranken. Die Ertrunkenen sind Familienväter und hinterlassen insgesamt 15 Kinder.

Leipzig. (Partikularismus.) Vom neuen Hauptbahnhof wird ein tragikomisches Stückchen Partikularismus berichtet. Kommt dort ein Zug an, so dürfen die sächsischen Gepäckträger nur an die sächsischen, die preussischen nur an die preussischen Züge heran. Genau so bei der Abfahrt. Kein Gepäckträger darf mit einem „ausländischen“ Zuge etwas zu tun haben. Will aber ein Reisender aus einem sächsischen Zuge in einen preussischen, so muß er erst einen sächsischen, dann einen preussischen Gepäckträger bezahlen. Ebenso umgekehrt. Auch darf kein preussischer Gepäckträger einen Koffer in ein Hotel tragen, dazu muß er sich erst mit einem Kollegen von der weiß-grünen Landesfarbe in Verbindung setzen. „Im Zeichen des Verkehrs!“

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Essen, 15. Februar. (Neue Kriegsbestellungen) der Balkanstaaten.) Die Firma Krupp

Neue Osram-Drahtlampen



Unzerbrechlich

Die echte Osram-Drahtlampe ist zu beziehen durch: Stadt-Elektrizitätswerk. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.



Ist schon seit langer Zeit infolge großer Aufträge der kriegsführenden Balkanstaaten, namentlich in Geschossen, äußerst stark beschäftigt. Nunmehr sind wieder neue Bestellungen von rund 300 000 Geschossen eingetroffen. Die Firma Krupp hat daher die Ausführung gewisser Vorarbeiten bei der Geschosfabrikation anderen Werken übertragen müssen.

Bristol, 15. Februar. (Lord Roberts über die allgemeine Wehrpflicht.) Lord Roberts hielt hier gestern einen Vortrag über die allgemeine Wehrpflicht. Ueber 3000 Personen waren in der Versammlung anwesend. Lord Roberts erklärte, daß das jetzige englische Militärsystem voller Ungerechtigkeiten sei. Man nütze den guten Willen einiger Arbeiter und Arbeitgeber aus, während die jungen Müßiggänger der besser gestellten Kreise sich in den Klubs die Zeit vertrieben. Es sei eine irrige Anschauung, wenn man behauptet, daß der Soldatendienst degeneriere. Im Gegenteil, er habe in Südafrika Leute angeführt, die Helmen des Schlachtfeldes waren. Die Sozialdemokraten haben gesagt, daß im Falle der allgemeinen Wehrpflicht ein Arbeiterausstand unmöglich sei, hierüber könne man beruhigt sein. Ein englischer Bischof, der ebenfalls in der Versammlung anwesend war, erklärte sich mit den Worten Lord Roberts solidarisch.

Konstantinopel, 15. Februar. (Die Türkei und die Tripel-Entente.) Die Presse hat bei den Mächten der Tripel-Entente, Frankreich, Rußland und England, den Wunsch ausgesprochen, alle zwischen ihnen schwebenden Fragen zu lösen. Es dürfte dies eine Folge des Verbotes der Mächte an die Deutsche Bank und die Nationale sein, der Türkei eine halbe Million vorzuschließen.

Paris, 15. Februar. (Neue Friedensvorschlüge der Türkei.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Das Kabinett Mahmut Scheffet Pascha wünscht die Friedensverhandlungen wie-

der aufzunehmen. Da es jedoch nicht auf derselben Grundlage als wie das Kabinett Kamil Pascha verhandeln kann, hat es den früheren Großwesir Hakk Pascha damit beauftragt, andere Bedingungen in Vorschlag zu bringen und zwar die folgenden: Die Türkei tritt das ganze Gebiet bis zur Linie nach Medea ab, Adrianopel bleibt jedoch eine unabhängige muslimanische Kolonie. Diese Bedingungen sind also im Grunde dieselben, wie die Friedensbedingungen des Kabinetts Kamil Pascha. Es fragt sich nur, wie es möglich ist, Adrianopel mitten im Lande als muslimanische Kolonie anzuerkennen.

Rom, 15. Februar. (Die Verluste der Montenegriener.) Nach hier eingetroffenen Meldungen verloren die Montenegriener in den Kämpfen der letzten Tage 5000 Mann.

Sofia, 15. Februar. (Adrianopel in Flammen.) Wie aus dem bulgarischen Lager vor Adrianopel gemeldet wird, steht die Stadt in Flammen. Das Bombardement dauert an. Einer türkischen Truppenabteilung ist es gelungen, mit ihren Waffen zu entfliehen.

Konstantinopel, 15. Februar. Das sehr schlechte Wetter hindert die heiderseitigen Operationen, doch werden die Vorkehrungen für die Fortsetzung des Kampfes eifrig fortgesetzt. Von der Eschataldichalinte kommen dauernd günstige Nachrichten und wenn auch nur kleine Erfolge erzielt wurden, so hat sich doch die militärische Lage der Türkei stetig gebessert. Neue Kämpfe werden in den nächsten Tagen dort nicht erwartet. Die Truppen bei Gallipoli wurden bedeutend verstärkt.

Newyork, 15. Februar. (Die Revolution in Mexiko.) Die Kämpfe in der Stadt Mexiko haben gestern früh morgens wieder begonnen. Die Einwohner flüchten in Scharen, mit ihren Habseligkeiten bedeckt, nach den Vororten. Tausende flüchten betend

in die Kirchen, deren starke Mauern Schutz gegen die Geschosse bieten. Die Klöster in der Nähe des Nationalpalastes wurden von den Granaten zerstört und mehrere Insassen getötet. Diaz ersuchte den amerikanischen Botschafter um Anerkennung der Rebellen als Kriegsführende und behauptet, daß die Stadt unter ihrer Kontrolle steht. Der Botschafter erwiderte, daß Madero das gleiche versichere. Die Rebellen sind reichlich mit Munition versehen. Ihre Geschütze beherrschen alle nach dem Arsenal führenden Straßen. Ein flüchtiger Mexikaner ist für eine amerikanische Intervention. Die Zustände in der Hauptstadt sind unerträglich. Sogar das Hauptpostamt ist geschlossen, da viele Beamte sich unter den Truppen Maderos befinden. Einbrüche und Raubfälle sind infolge des mangelnden Polizeiaufgebots an der Tagesordnung. Die Abfuhr von Abfällen ist unterbrochen. Die sanitären Zustände verschlimmern sich. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie. — Eine weitere Meldung besagt: Präsident Madero sprengte die schönsten Gebäude in die Luft, weil ein Angriff auf das Arsenal in den engen Straßen unmöglich ist. Gestern wurden von ihm vier Angriffe zurückgeschlagen. Die Verluste betragen tausend Tote und die doppelte Anzahl ist verwundet. Sieben Nonnen und acht Frauen wurden betend in der Klosterkirche von einschlagenden Granaten getötet. Die Lage der Amerikaner ist aufs höchste gefährdet.

Mexiko, 15. Februar. (Die Revolution in Mexiko.) Gestern begannen die Aufständischen bereits um 4 Uhr 45 Minuten morgens den Kampf. Sie machten einen Vorstoß gegen das Zentrum der Regierungstruppen. Um 8 Uhr morgens wurde das Kloster, das sich an den Nationalpalast anschließt, niedergebrannt. Madero sandte ein neues Ultimatum an Diaz, das die Rebellen mit heftigem Geschützfeuer beantworteten.

Bekanntmachung.

Jagdgenossenschaft Pulsnitz.

Das unter Zugrundelegung des Grundsteuer-Katasters neu aufgestellte Verzeichnis der Jagdgenossenschafts-Mitglieder der Jagdflur Pulsnitz liegt zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bis Freitag, den 28. Februar a. c. für die Beteiligten aus.

Gleichzeitig werden die Mitglieder zu der Montag, den 3. März 1913, abends 8 Uhr im Herrnhaus stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen und gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Vertretungen durch Vollmacht sind gestattet. Freidier und Smbd.

Tagesordnung.

1. Rechnungsablegung.
2. Richtigprechung derselben.
3. Wahl des Vorstandes und dessen Stellvertreters.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
5. Anträge.
6. Jagdgeldverteilung.

Jagdgelder, welche bis zum 15. März 1913 nicht abgehoben worden sind, verfallen der Kasse.

Pulsnitz, den 15. Februar 1913.

Die Jagdgenossenschaft.
Reinhold Gude, Vorst.

Für Wäsche- und Hausbedarf ist **Elfenbein-Seife** Schutzmarke „Elefant“ beliebt und unentbehrlich geworden. Heberall zu haben.



Pa. Häcksel
frei Haus billigt.
Häcksel Schneiderei,
Kleinblutmannsdorf.

Johannes Haupt
gepr. und verpfl. Feldmesser
Pulsnitz
Langestr. 308. Fernspr. No. 150.
empfiehlt sich zur Ausführung
— aller —
Vermessungs-Arbeiten.

Der Hafereinkauf
ist geschlossen. Der Heueinkauf wird im Laufe d. Mts beend. i.
Proviantamt Königsbrück

Malz-Kaffee
Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
Richard Selbmann, Neumarkt 294.

ff. hausschlachtene Blut- u. Fettleberwurst
bekanntester Güte
empfiehlt **R. Mierisch.**

Nächsten Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen im Schlichting einige Meter weiche Rollen, ficht. Stangen, Reisighaufen und etliche Parz. Rodesstöcke meistbietend verkauft werden.
Pulsnitz M. S. Nr. 77.
Oskar Mager.

Für einen erstklassigen, in Sachen als vorzüglich allbekanntesten
natürlichen Mineralbrunnen (Tafelwasser) wird für den Bezirk Pulsnitz ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offert. unt. L. E. 964 befördert Rudolf Mosse, Leipzig.

Miet-Gesuche.
Kleinere Wohnung oder größerer Bodenraum zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht. Gesl. Offerten mit Preisangabe unt. F. 15 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche in od. bei Pulsnitz v. jung. ruhigen Leuten gesucht. Angebote unter F. F. 15 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zu vermieten.
Stube, Kammer mit Zubehör ist zu vermieten. Pulsnitz M. S. Nr. 53.

Gut möbl. Zimmer pr. 1. März zu vermieten. Zu erfrag. i. d. Exp. d. Bl.

2. Etage ist vom 1. April oder später zu vermieten Neumarkt 293.

Vermessungs-Arbeiten führt schnellstens aus **Rudolf Rentsch, verpfl. Geometer** Grossröhrsdorf, (am) Elektrizitätswerk

Offene Stellen.
Tüchtige Treiberinnen und Spulerinnen für die Fabrik sofort gesucht.
J. G. Bursche, mechanische Segeltuchweberei.
Arbeit auf Motorstühle in breiter und schmaler Einteilung gibt aus
C. F. Weidner, Großröhrsdorf.

Fleischerlehrling gesucht. **Alfred Mensch,** Großröhrsdorf.
Suche ein kräftiges **Oftermädchen** für Gast- und Landwirtschaft. Offerten unter F. 12. an die Expedition dieses Blattes.

Grimmerarbeiter sucht **Emil Schäfer, Dhorn.**
Einen akkuraten Weber für die Fabrik sucht **Fr. Joseph Kammer, Dhorn.**
Ein jüngerer, gewandter **färberei-Arbeiter** wird für Anfang März gesucht von **J. G. Bursche,** mechan. Segeltuch-Weberei.

Ein lediger Töpfer, sauberer Arbeiter, für 3. Scheibe und event. Brennhausaushilfe sofort gesucht.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Stuhl m. Schmal. Einteilung auf Wollband wird gesucht.
G. Julius Schieblich.

Ausdauernde und lohnende Arbeit auf einige **24-48 gäng. Stühle** (letztere auch mit Rädellade) gibt aus **W. F. Gebler,** Großröhrsdorf.

Persil
gibt blendend weisse Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allbeliebtesten
Henkel's Bleich-Soda

Ueber Nacht nicht

aber nach wenigen Wochen verleiht Ihnen Germania-Pomade üppige Haarfülle. Machen Sie daher einen Versuch mit derselben, die in eleganten Kruken à M. 1.— nur echt zu haben ist bei: **Max Haase, Friseur, Pulsnitz, Kurze Gasse.**

Zu verkaufen.
Starke, gut erhaltene **Nähmaschine** ist zu verkaufen **Waldstraße 74.**

Ein 6 jähriges **Pferd** für schwer. Zug passend, ist, weil überzählig, zu verkaufen.
Schurig-Raupach.

Gebrauchter doppelg. **Bandwebstuhl,** 48 Gang $\frac{1}{8}$ Einteilung, preiswert zu verkaufen
Bernh. Zschiedrich, Webstuhlbauerei Dhorn.

Gesundes Roggenpreßstroh pr. Ztr. M. 1.50 frei Haus, sowie **Speisekartoffeln** pr. Zentner M. 2.60 verkauft **Rittergut Dhorn.**



Hôtel Schützenhaus.



Spezial-
Ausschank
echt
Münchener Hofbräu.
Syphon-Bierversand.



Sonntag, den 16. Februar a. c.:

Grosse öffentl. Ballmusik

Anfang Nachmittag 6 Uhr.

Hochachtungsvoll **G. Patitz.**

Ratskeller.



Sonntag, den 16. und Montag,
den 17. Februar:

Grosses Bockbierfest!



Auftreten zweier berühmter Salonhumoristen.

In den oberen Räumen finden die geehrten Damen bei Kaffee und Pfannkuchen gemütlichen Aufenthalt.

Rechtig gratis! ff. Bockwürstchen mit Kartoffelsalat. Bockmützen gratis!

Anstich des hochf. Getränkes schon Sonnabend!

Zu diesem Feste laden freundlichst ein **P. Lange und Frau.**

Gasthof Pulsnitz M. S.



Sonntag, den 16. d. M.: **Junge Fastnacht!** Von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl).

Um 11 Uhr: Humoristische Polonaise. Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Menzel.**



Gasthof Vollung

Sonntag, den 16. Februar: **Junge Fastnacht!**

Von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl). Polonaise mit Cotillon. Hierzu laden ganz ergebenst ein **Rich. Sinde und Frau.**

Gasth. Goldne Aehre, Friedersdorf.



Sonntag, den 16. Februar: **junge Fastnacht.**

Von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl). Sonnabend, Sonntag und Montag, den 15., 16 u. 17. Febr.:

Grosser Bockbier-Rummel.

ff. Bockwürstchen! Rechtig und Mützen gratis! Hierzu laden freundlichst ein **M. Frenzel und Frau.**

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Februar:

Karpfen-Schmaus.



Sonntag: **Ballmusik für Verheiratete.**

Mit guten Speisen und Getränken werde bestens aufwarten. — Hierzu ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein **Erwin Naumann.**

Miet-Verträge — halten auf Lager — **E. L. Försters Erben.**



Edison-Theater.

Nur noch heute und morgen: **Der Stahlkönig** in 3 Akten.

Der Dresdner Karneval und das übrige Programm, u. a.:

Neu! **Nette Früchtchen** Neu!

prachtvoll kolorierte Komödie. Jedes Auge kann sich ergötzen an dieser natürlichen Farbenpracht.

Sonntag Anfang 2 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **O. Winker.**

Nächste Woche nur drei Spieltage: Freitag bis Sonntag.

Stadt-Theater Kamenz.

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Fremden- und Schüler-Vorstellung. Zum letzten Male:

Glaube und Heimat.

Bis mit Ostern jeden Sonntag und Feiertag 4 Uhr:

Fremden- und Schüler-Vorstellung.

Rekruten von Obersteina.

Buhtag, Nachmittag 4 Uhr **Versammlung**

in der Restauration zur Windmühle.

Feinste helle Kokoskuchen

frisch eingetroffen, empfiehlt **Aug. Nitsche.**



Sparkasse Bismarckswerda

Bur Frühjahrsaison

empfehlen sich zur schnellsten und saubersten Ausführung

zum Auffärben

v. Herren- u. Damenkleidungsstücken die Garn- und Kleiderfärberei **August Morche, Pulsnitz M. S. Nr. 46** (am unteren Schloßteich).

Konfirmanden-

Kleider-Stoffe in schwarz und bunt empfiehlt — zu äußersten Preisen —

Ther. Sickert, Kamener Str. 263.



Stephans Restaurant.

Schieß-Strasse.

Nächsten Dienstag, den 18. Februar:

Schlacht-Fest!

10 Uhr vormittags Wellfleisch. Mittags Grützwurst. Abends Schweinsknochen u. Bratwurst m. Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Stephan.**

Gasthof zu den Sinden, Obersteina.

Morgen, Sonntag, von abends 7 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladen **Reinhard Zschiedrich und Frau.**

Sarrasani

Dresden. Telefon 17760 und 17812.

Ab Sonntag, 16. Februar:
Das neueste Welträtsel.

Das **lebende Aquarium** Mac Norton

Ich sage: Ein Wesen! Ein außergewöhnlich wissenschaftliches Phänomen aus der Gattung der Vierfüßler, der Säugetiere mit 4 Magen! Ein anatomisches Genie!

Ich trinke: A: Eine Tonne Wasser, enthaltend 220 Liter, im Laufe von 2 Stunden 30 Minuten. B: 100 Glas Bier in 10 Minuten

Ich esse: 52 trockene Brote von je 4 Pfund im Laufe von 48 Stunden.

Ich verschlinge: Fische, Wasserschildkröten, Frösche, Wasser-Schlangen, lebendig und dutzendweise.

Ich behalte sie bei mir: In den Mägensäcken während 2 Stunden, wie der Walfisch den Propheten Jonas, dann kommen sie wieder aus meinem Halse heraus, zappelnd und lebendiger als je.

Mac Norton.

Außerdem:

Harry Morton der Ausbrecher-König	Die drei Saxons die stärksten Männer der Welt.
Wortley-Truppe Quadrille in den Lüften.	Der Affe im Aeroplan.

20 weitere Attraktionen.

Nur noch wenige Tage bleibt dieses einzigartige Riesen-Programm in Dresden. Es bietet eine Zusammenstellung aller Sehenswürdigkeiten, die der internationale artistische Markt augenblicklich bietet.

Allabendlich **7 1/2 Uhr: Gala-Vorstellungen.**

Sonnabend, Sonntag, Mittwoch, 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr: Je 2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Telefonische Billettbestellungen auf alle Plätze werden von morgens 9 Uhr ab vom Circusbüro entgegengenommen.

Allen Denen, welche uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

durch Glückwünsche, Geschenke und andere Aufmerksamkeiten ehrten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten aufrichtigsten Dank.

Ohorn. **Ernst Mütze und Frau.**

Hierzu zwei Beilagen u. das Musikerte Sonntag 61

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 13. Febr. (Staatssekretär von Tirpitz droht mit dem Rücktritt.) In der Budgetkommission des Reichstages brachte heute bei der Besprechung des Marineetat das Zentrum zum Titel „Verpflegungszulagen, Tafel- und Messgeld“ folgende Resolution ein: „Diese Zulagen werden gezahlt für die Tage der dauernden Abwesenheit bei Fahrten auf hoher See“ (also nicht bei Dienst im Hafen). Nachdem der Referent die Resolution begründet hatte, erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz: „Ich glaube, es ist niemand in dieser hohen Kommission, der sich nicht ganz klar darüber ist, daß ich an dem Tage, an dem dieser Antrag Gesetz wird, aufhören werde, Staatssekretär des Reichsmarineamts zu sein. Ich halte diesen Antrag für gänzlich undurchführbar. Freie Verpflegung für Offiziere und Mannschaften in See und im Hafen ist unerläßliche Vorbedingung für einen geregelten Dienstbetrieb an Bord. Solange die preussische und deutsche Marine besteht, und in allen fremden Marinen, ist freie Verpflegung vorhanden.“ — Zur Abstimmung kam es noch nicht.

(Die Reformpartei im Reichstage.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, steht die Deutsche Reformpartei im Reichstage im Begriffe, sich aufzulösen. Von den drei Mitgliedern der Partei soll der Abgeordnete Gräfe-Bauzen beabsichtigen, sich den Konservativen endgültig anzuschließen, während der Abgeordnete Werner-Hersfeld bei der Wirtschaftlichen Vereinigung Anschluß suchen soll. Der Abgeordnete Bruhn soll ebenfalls Hospitant bei der Reformpartei werden wollen, doch zweifeln wir stark an seiner Aufnahme.

Berlin, 14. Februar. (Rumänien und Bulgarien.) Mit Rücksicht auf die begreifliche Ungebuld, die man in Rumänien angesichts der zögernden Haltung der bulgarischen Regierung an den Tag legt, ist in Sofia sowohl von den Dreibundmächten, als auch von den anderen Mächten ein Entgegenkommen gegenüber den rumänischen Wünschen angedeutet worden. Wenn diese Vorstellungen keinen Erfolg hätten, müßte mit einem weiteren Anwachsen der radikalen Strömungen in Rumänien gerechnet werden, die nachgerade auch einen Teil der Regierungskreise zu erfassen begannen haben.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Februar (Die Abgrenzung Albaniens.) In der eben zur Ausgabe gelangenden Nummer der „Oesterreichischen Rundschau“ bespricht Baron Leopold Schlumedy das gemeinsame Interesse, das Deutschland und Oesterreich-Ungarn an einem starken künftigen Albanien hätten. Nicht der Albanen, sondern unserer Willen brauchen wir ein starkes Albanien. Dieses hat im Sinne der österreichisch-ungarischen und folgerichtig auch der deutschen Politik die Funktion des letzten Bollwerks gegen das Vordringen des Pan-Slawismus an die Adria zu erfüllen. Ipek, Djalowa, Prizrend und Scutari müssen zu Albanien, soll es nicht einen Geburtsfehler aufweisen, der es lebensunfähig machen würde. Es handelt sich hier um ein großes Problem, das für die Monarchie von vitaler Natur ist und auch für Deutschland hohe Bedeutung hat. Es wäre daher, so schließt Baron Schlumedy seine Ausführungen, ein Fehler, wenn man in Berlin, nur um die gegenwärtige Krise zu einem raschen Abschluß zu bringen, und um die eventuelle Auflösung der kleinasiatischen Frage zu vermeiden, einen halbherzigen Kompromiß in der Frage der Grenzbestimmung das Wort reden würde.

Rußland. Petersburg, 14. Februar. (Der rumänisch-bulgarische Konflikt.) In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man so wenig erbaut davon, daß Rumänien nach Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seine Forderungen Bulgarien gegenüber erhöht habe. Der russische Minister des Aeußeren hat den rumänischen Gesandten aufgesucht und ihn gebeten, der rumänischen Regierung seinen freundschaftlichen Rat zu übermitteln, damit so schnell als möglich der Konflikt beigelegt werde.

England. London, 13. Februar. (Zum Untergang der Scott'schen Expedition.) Ein Spezialkorrespondent des „Daily Chronicle“ hatte an Bord der „Terra nova“ eine Unterredung mit dem jetzigen Kommandeur Evans der Scott'schen Expedition. Es wurden ihm nur gleichgültige Mitteilungen gemacht. Man lehnte es ab, die sehr wichtige Frage zu beantworten, wieso die Depots den unerklärlichen Mangel an Petroleum zeigten, über den Scott's Tagebuch klagt. Aufklärung darüber wird vielleicht später gegeben werden, aber es bestehen zurzeit offenbar Bedenken.

Türkei. Konstantinopel, 14. Februar. (Ausbruch der Cholera.) In Kartal, in der Nähe von Konstantinopel am Marmarameer gelegen, ist die Cholera ausgebrochen. Es wurden bereits zahlreiche Erkrankungen festgestellt.

Konstantinopel, 14. Februar. (Versammlung von Regierungsanhängern.) Gestern fand eine Versammlung von Regierungsanhängern statt, an der auch eine Anzahl namhafter Finanzleute teilnahmen. Es wurde eine Resolution vorgeschlagen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde, schließlich nahm man aber hiervon Abstand, indem man von der Ansicht ausging, daß ein derartiges Vertrauensvotum eventuell ungünstige Wirkungen bei der Opposition hervorrufen könnte.

Amerika. Newyork, 13. Februar. (Die mexikanischen Unruhen.) Die letzten Telegramme aus Mexiko besagten, daß der gestrige Kampf bis abends 9 Uhr andauerte. Diaz scheint einen Zuwachs an Soldaten gewonnen zu haben. In der Stadt wurde heftig geschossen. Während des ganzen Tages arbeitete Madero kaltblütig in seinem Kabinett. 600 Amerikaner und andere Fremde haben die Stadt verlassen, da sie ein weiteres Bombardement befürchten. Die Gesamtverluste während der letzten beiden Tage betragen 300 Tote. Die Regierung verfügt über 500 Soldaten in der Stadt Mexiko. Heute wurde nur mit Unterredungen gekämpft. Der revolutionäre General Carranza forderte die Stadt Monclova zur Uebergabe auf. Die Telegraphenleitungen nach dem Süden sind zerstört. Aus Veracruz werden ebenfalls Unruhen gemeldet. Die Revolutionäre haben Colonia niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Oertliches und Sächsisches.

(Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten.) In nächster Zeit werden Briefe zu nur 10 Pfennig für je 20 Gramm befördert mittels der Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 15. Februar, „Kronprinzessin Cecile“ ab Bremen 18. Februar, „Pennsylvania“ ab Hamburg 20. Februar, „Amerika“ ab Hamburg 25. Februar, „Präsident Lincoln“ ab Hamburg 27. Februar und Kaiser Wilhelm II. ab Bremen 4. März. Die Portoermäßigung von nur 10 Pfennig für je 20 Gramm erstreckt sich aber nur allein auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas wie Canada usw. Wir empfehlen

die Briefe aber stets mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

(300 Jahre stehendes Heer in Sachsen.) Im Jahre 1913 sind 300 Jahre verlaufen, seitdem in Sachsen ein stehendes Heer an Stelle der Landsknechte errichtet wurde. 1612 hatte der Landtag infolge der in Böhmen ausgebrochenen Unruhen die Errichtung eines „Defensionserwerbs“, einer zunächst für den Kriegsdienst innerhalb der Grenzen bestimmten Landmiliz beschlossen. Diese „Defensioner“ wurden aus den tüchtigsten Schützen der Städte und Aemter ausgehoben und besoldet. Der Feldweibel erhielt täglich 10 1/2 Groschen, der Gemeine 4 Groschen. An die Einrichtung erinnert noch die in Freiberg bestehende Defensioner Lebensversicherungsgesellschaft.

(Die Zugvögel) kehren demnächst zu uns zurück. Da ist es an der Zeit, die Nistkästen vorzurichten und für eine gute Befestigung zu sorgen. Die kleinen Ausgaben und Mühen lohnen die gefiederten Gäste durch ihren Gesang und die Vertilgung von Schädlingen tausendfach. Bei Anfertigung neuer Kästen suche man diese so naturgemäß als möglich herzustellen; am besten werden die Kästen mit starker Baumrinde verkleidet. Andere Materialien anzubringen, soll man unterlassen, da sie oftmals die Vögel vom Beziehen der Niststätten abschrecken.

(Die Konferenz der sächsischen Gewerkekammern.) die am 30. Januar in Plauen abgehalten wurde, sprach sich u. a. dahin aus, daß die Forderung, für die Minderkaufleute eine gesetzliche Pflicht zur Buchführung einzuführen, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Kleingewerbe zunächst abzulehnen ist, insbesondere mit Rücksicht auf die Folgen, die für die in Frage kommenden Gewerbetreibenden bei einer etwaigen Konkursöffnung entstehen können. Gleichwohl aber erachtete es die Konferenz aus erzieherischen Gründen für zweckmäßig, die Einführung der Buchführung im Kleingewerbe anzustreben, und aus diesem Grunde dahin zu wirken, daß der Unterricht in Buchführung als Pflichtgegenstand des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt wird.

Bauhen. (Verschwunden.) Auf rätselhafter Weise verschwunden ist seit mehreren Tagen der aus Doberchau gebürtige 16jährige Arbeiter Alfred Große, der im benachbarten Niederlainsa in der Probst'schen Mühle bedienstet war. Da der Vermisste ein sehr fleißiger und braver Burche war, dem leistungsfähiges Entlaufen nicht zugetraut wird, befürchtet man, daß Große entführt oder ermordet worden ist.

Deutschland und England.

(In der Reichstagskommission haben die Staatssekretäre von Jagow und von Tirpitz freundliche Erklärungen über die deutsch-englischen Beziehungen abgegeben.)

Der Jagow und der Tirpitz,
Die haben frohen Mut,
Das Deutsche Reich und England
Sind bald sich herzlich gut.
Sie hoffen trotz der Dreizehn,
Daß gut geht alles aus,
Und daß es nimmer gebe
Zur See einst harten Strauß.
Der deutsche Michel liest das,
Er hört's schon ähnlich oft,
Bloß, daß es immer anders
Kam schließlich unverhofft.
Der Tirpitz und der Jagow
Stehn in des Friedens Pflicht,
Doch drüben Greif und Churdistl,
Was die tun, weiß man nicht!

3

Pünktlich zum 3

die den echten Altenburger Kronen-Malzkaffee z. besten u. empfehlenswerteren Haus- u. Familiengetränk machen: 1) Sein prächtiges Aroma u. sein köstlicher kaffeeähnlicher Geschmack; 2) Seine absolute Unschädlichkeit; 3) Sein billiger Preis. Wer einmal echten Kronen-Malzkaffee trank, trinkt ihn gern immer wieder.

Drain-Röhren

Wasserleitungs-, Schleusen- und Düngungs-Röhren etc., Kuh-, Kälber- und Schweinetröge, Pferdekrippen, Hohlziegel, Firstenziegel empfiehlt die Tonröhren-Fabrik von **Wilhelm Bienert • Elstra.** Fernsprecher 2 (Amt Elstra).

Zöpfe

in allen Preislagen sowie Anfertigung sämtl. Haararbeiten

— bei — **Max Haase, Friseur,** Kurzestraße.

Bei **Asthma, Rheuma-**

tismus, Mag., Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man **Flucon** 100% Eucalyptusöl stets Flasche 2 u. 1 Mk. Die Wirkung ist grossartig.

F. Herberg, Mohren-Drogerie.

Zahnatelier

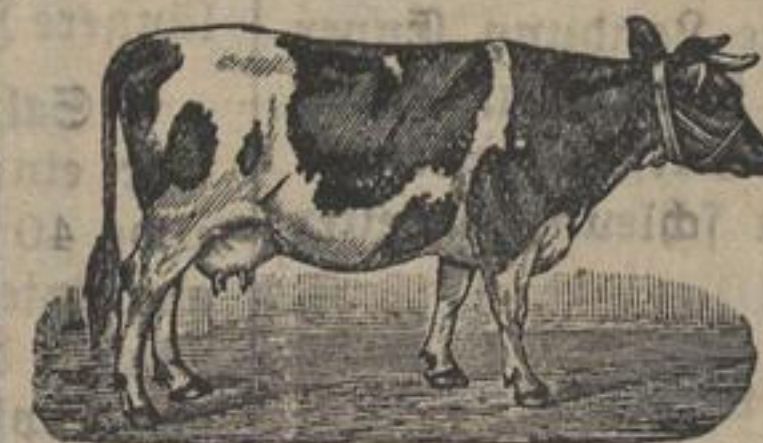
für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Zahn-ausziehen, Nervtöten, Zahnre-

nigen. — **Spezialität: Gebisse aus Gold,** mit und ohne Gaumenplatte. Weitmöglichste Garantie und billigste Preisberechnung. **Hermann Lorenz, Ramenz i. Sa.**

MAGGI Bouillon - Würfel

(5 Würfel 20 Pfg, einzeln 5 Pfg)

sind die besten! Stets frisch vorrätig bei **Franz Fritsch,** Inhaber **Johannes Rietschel,** Colonialwaren, Langestraße.



Morgen, Sonnabend abend, trifft wieder ein Transport nur junger und schöner

Kühe

ein. Selbige stehen billig und unter günstigen Zahlungs-Bedingungen in meiner Wirtschaft in **Wachau No. 46** bei Radeberg zum Verkauf.

Hochachtungsvoll! **Gustav Kunath.**

Oberrealschule zu Bauhen.

Anmeldungen werden wochentags von 11-12 Uhr angenommen. Zur Aufnahme in die unterste Klasse genügt bei gut befähigten Knaben das erfüllte neunte Lebensjahr. Vorzulegen sind Geburtsurkunde, Impfschein, Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht. Rektor **Dr. Wehner.**

Couverts

in allen Preislagen

— fertigen —

E. L. Försters Erben.



Zur Konfirmation!

Kleider-Stoffe

in schwarz und farbig. Große Auswahl in Neuheiten. Meter 68, 95 Pfg. 1³⁵ 1⁸⁵

Zur Prüfung!

Kaufhaus Schönwald Grossröhrsdorf

Herren-Socken 19 Pfg. <small>warme Qualitäten, grau, ohne Naht,</small> Paar 29 Pfg.	Spachtelkragen wie auch weisse 10 Pfg. <small>Stickerkragen für Damen und Kinder</small> Stück 29 Pfg.	Sopha-Schoner 2 ⁹⁵ <small>Plüsch, extra breit, sonst Wert das doppelte,</small> Stück	Wachstuch-Tischdecken 65 Pf. Wachstuch-Schoner . . . 29 Pf. Wachstuch-Reste
Frauenstrümpfe, 39 Pfg. <small>grau und schwarz, in warmer Qualität,</small> Paar 58 Pfg.	Kopf-Schals, Ball-Schals, <small>in weiß mit bunten Blumen, lange Fassons,</small> Stück 39 Pfg.	Tuch-Jäckchen, 1 ⁶⁵ <small>warme, blau, für Kinder bis zu 5 Jahren, ein besonderes Angebot,</small> Stück 1 ⁹⁵	Stickerereien u. Einlässe 29 Pfg. <small>jeder Teil reichl. 2 Mtr. lang, jetzt Teil</small> 38,48 Pfg.
Schneiderinnen große Auswahl u. billigen Preise haben bei mir durch die enorme Vorteile	Sämtliche Neuheiten in Kleider-Besätzen und Besatz-Knöpfen sind eingetroffen! Das neueste Modenblatt wird jeder Dame umsonst verabreicht!		

Stadt Dresden, Kamenz.
 Morgen Sonntag: **Grosser Kavalier-Ball.** Anfang 4 Uhr.
 Hochachtungsvoll! **Rudolph Koch.**

Abbaya-Weilchen! von Hahn & Haffelbach, Dresden, heusch wie frisch gepfl. Reichhaltend, à Flasche u. b. 1.—, 1.50, 2.50; Seire à 50 Pfg.
 Max Zentsch, Central-Drogerie.

Hotel haufe, Grossröhrsdorf
 Mittelgasthof.
 Morgen, Sonntag: **Grosser Fastnachts-Ball** für junge Herren mit Kotillon.
 Anfang 4 Uhr.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Joh. Funck.**



Ihr Kind
 muss an dem bedeutungsvollen Tage der **Konfirmation**
 vom Scheitel bis zur Sohle neu eingekleidet sein. Was den Fuss anlangt, so lassen Sie dessen Beschuhung unsere Sorge sein.

Einsegnungs-Stiefel
 für junge Damen und junge Herren, preiswert, solid und doch elegant.
 Alle Formen und Ledersorten.
Hommig's Schuhwaren - Haus
 „Freischütz.“

Verein „Schlesische Geselligkeit“ z. Grossröhrsdorf und Umgegend.
 Sonntag, den 23. Februar 1913, im Gasthof zum „Bergkeller“
I. Stiftungs-Fest,
 bestehend in Konzert, Theater und Ball! wozu alle in Pulsnitz wohnhaften Landsleute herzlich eingeladen sind.
 Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

Konfirmanten - Anzüge
 Mk. 10.— 12.— 14.50 16.75 18.50 21.— 28.—

Konfirmantinnen - Paletots
 Mk. 6.50 8.75 10.— 12.— 14.50 22.—

Vorzüge meiner Konfektion sind:
Tadellose Paßform! :-: Gute Zutaten! :-: Billige Preise!

Jeder Konfirmand erhält ein Geschenk.

Die noch am Lager habenden Winter-Waren werden ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis zu sehr billigen Preisen verkauft.

Konfektionshaus Hugo Schlesinger, Großröhrsdorf
 Mühlstraße —

Theodor Schiebllich
 empfiehlt

95 Pf.-Preis

zum **Spachtel-Kragen**, diverse Muster, **Jabots**, neueste Muster,
Blusen, weisse,
Unterhosen, weiß, mit Stickerei,
3 Stück weisse Handtücher,
3 Stück graue Handtücher,
 1/2 Dutzend **Wischtücher,**
 1/2 Dutzend **Taschentücher,** weiß od. bunt,
 1/2 Dutzend **Taschentücher,** Batist, weiß,
 2 Paar **Herren-Handschuh,**
 2 od. 3 Paar **Damenhandschuh,**
Samtgürtel, neueste Muster,
 3 Stck. weisse **Kinderjübcher,**
 6 Stück verschiedene **Lätzchen,**
 3 Stück weisse **Hemdchen,**
 1 Paar **Normalunterhosen,**
 1 **Normalhemd,**
 1 weisses **Herrenhemd,**
 1 weisses **Frauenhemd,**
 weisses **Kinderhemd,**
Corsetts, Russenkittel,
 diverse **Schürzen, Decken** usw.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Senftenberger Speise-Kartoffeln

vorzüglich kochend, in einzelnen Pfunden und im Zentner in unserm neuen Geschäftshause zu verkaufen.

Konsumverein Pulsnitz

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntag, 15. Februar 1913.

2. Beilage zu Nr. 20.

65. Jahrgang.

Reichstagsstimmungsbilder.

Sitzung vom 13. Februar.

Im Reichstage ging heute die Beratung des Justizetats ohne sonderliche Erregung weiter. Der Fortschrittler Dr. Haas beklagte gleichfalls die Weltfremdheit der Richter und die Unzufriedenheit über unsere Rechtsprechung, erstreckte sich auch auf die Kreise des Handels und der Industrie. Auf verschiedene Gebiete der Rechtspflege ging der nationalliberale Abgeordnete Junck ein, indem er suchte, Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Auch er gab die zeitweise Weltfremdheit der Richter zu, meinte aber rührend, daß unsere Zivilrechtsprechung durchaus im Einklang mit dem Volksempfinden stehe. Auch die Passivfrage wurde von ihm in ablehnendem Sinne angeschnitten, während der Reichsparteiler Arendt sehr warm für Bayreuth eintrat. Dann kam man zur Abstimmung über die vorliegenden Resolutionen. Die nationalliberale, welche bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken den Gemeinden wie dem Staate ein Vorverkaufsrecht verleihen will, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt, dagegen fand eine Zentrumsresolution über den Zwangsvergleich außerhalb des Konturles einstimmige Annahme, desgleichen eine nationalliberale Resolution, wonach bei allen Entlassungen von Behörden usw. eine Ansetzungsfrist enthalten sein muß. Der zum Kapitel Reichsgericht vorliegende sozialdemokratische Antrag, von den geforderten Reichsanwälten einen zu streichen, fand Annahme. Man kam nunmehr zum Postetat, bei dem der sozialdemokratische Abgeordnete Ebert gegen die Pluswirtschaft vom Leder zog. Er hält die Aufbesserung der Befoldungsverhältnisse und Kinderzulagen für notwendig und behauptet die Wünsche der Beamten werden nicht beachtet. Zum Schluß zog er sich noch einen Ordnungsruf des Präsidenten Dr. Raempf zu. Ein Regierungsvertreter führt aus, daß die Kommission nicht so ohne weiteres neue Stabspositionen schaffen kann, Abg. Dr. Wegscheid meint die Ersparnispolitik müsse andauern, jedoch nicht auf Kosten der Ostmarkenzulagen deren Wegfall eine starke Härte bedeuten würde. Vom Abgeordneten Windel werden die Petitionen von lothringischen Postbeamten begründet. Zum Schluß ergreift der Abgeordnete Werner-Gießen das Wort und wünscht eine Vermehrung der Stellen für höhere Postbeamte, ebenfalls hält er die Vermehrung der Sekretärstellen sowie die Vermehrung der Stellen für gehobene Unterbeamten für notwendig. Das Haus vertagt sich gegen 7 Uhr auf Freitag, wo weiterarbeiten werden soll.

Sitzung vom 14. Februar.

Im Reichstage nahm man die Verwaltung des Herrn Kraefke weiter unter die kritische Linse. Der Zentrumsabgeordnete Wackel kam mit einem großen Wunschzettel. Er verlangte vor allem Einführung der Kinderzulagen, für die er im Gegensatz zum Reichssekretär kein besonderes Geheiß für notwendig hielt. Weiter trat er auch entschieden für eine Erhöhung der Gehälter ein. Herr Kühn, der Hüter des Schages der nach ihm das Wort ergreift, will aber seine Taschen zugesperrt halten. Auf verschiedene der vorgeschlagenen Wünsche ging Staatssekretär Kraefke ein, indem er bei verschiedenen Annehmlichkeiten mit guten Erfolgen aufwartete. Der Spezialist für das Postwesen bei den Nationallibera-

len, Herr Beck-Haidelberg, forderte gleichfalls, daß endlich die Wünsche der Beamten auf Gehaltserhöhung Berücksichtigung fänden. Die Wünsche brachte auch Herr Oertel vor. Auch entpuppte sich Vorredner als kein Freund der Anstellung von Frauen in der Postverwaltung, weil dadurch vielen Männern das Brot genommen würde. Es ist eben ein Unterschied zwischen dem Dichter Oertel, der der Parole huldigt: „Kommet den Frauen zart entgegen“, und dem konservativen Politiker Oertel. Verschiedene Wünsche brachte auch der Fortschrittler Kopsch vor, der u. a. auch tabelt, daß die Fürsichtigkeiten auch keine Telefongebühren zu bezahlen brauchen. Redner betont noch den Wunsch, die Zahl der Affizisten von 1800 auf 3000 zu erhöhen und erwähnt, daß kein Unterbeamter mit 3 M pro Tag eine Familie ernähren kann. Dann wandte er sich zu den Telegraphenarbeiterauschüssen, die man mehr hören sollte. Das Haus vertagte sich um 6 1/2 Uhr auf Sonntagabend 11 Uhr.

Pulsnitzer Wochenblatt

Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz

Nur Mark 1.— pro Quartal

bei Abholung in der Geschäftsstelle.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz

Geburten: Max Georg, S. des Bandwebers Max Bruno Garten in Niederstina. — Max Arthur, S. des Zimmermannes Bruno Max Hommel in Obersteina. — Flora Johanna Margarete, T. der ledigen Bandauschlägerin Ida Flora Miltzer in Pulsnitz. — Johanna Dora, T. des Fabrikarbeiters Paul Bernhard Runge in Dhorn. — Kurt Arno, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Frieda Elsa Oswald in Dhorn.

Eheschließungen: Karl Dito Mager, Gutsbesitzer in Mittelbach mit Marie Anna Hübler, Wirtschaftsgesellschafterin in Bollung.

Spielplan der Kgl. Hoftheater zu Dresden.

Vom 16. bis 24. Februar 1913.

— Königlich-Opernhaus. —

Sonntag: Lohengrin (6 Uhr).
Montag: Hänsel und Gretel (6. Volksvorstellung).
Dienstag: V. Sinfonie-Konzert Ser. A. Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: Samson u. Dalila. Freitag: Ariadne auf Naxos (7 Uhr).

Sonntag: Lannhäuser (7 Uhr). Sonntag: Liebesletten.
Montag: Rigolotto.

Königliches Schauspielhaus.

Sonntag: Die Torgauer Heide; Hanns Frei (1/8 Uhr).
Montag: Der Tyrann. Dienstag: Die Hermannschlacht.
Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: Hanneles Himmelfahrt.
Freitag: Maria Magdalene.
Sonntag: Die Torgauer Heide; Hanns Frei.
Sonntag: Gyges und sein Ring (2 Uhr Volksvorstellung);
Der Damentag (1/8 Uhr). Montag: Jedermann

Reklameteil.

Tausende von Erfahrungen aus allen Ländern liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomasmehlens für die Winterlaaten beweisen. Auch Herbstsaaten, die noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben, sind für eine kräftige Thomasmehlpflanzung sehr dankbar.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgew.) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verb.)

	Rindvieh		Schafw.		Schweine
	Großvieh	Kälber	Wachse	Lämmer	
Aachen	60-92	82-122	88-96	79-81	79-81
Barmen	80-92	80-100	95	75-80	75-80
Berlin	73-91	76-150	64-94	70-82	70-82
Bremen	68-88	75-115	80-105	60-80	60-80
Breslau	55-82	84-105	62-96	70-79	70-79
Chemnitz	60-92	89-129	86-95	70-81	70-81
Danzig	26-48 I	38-80 I	28-41 I	50-62 I	50-62 I
Dortmund	62-94	82-110	—	72-79	72-79
Dresden	72-96	88-120	66-102	76-84	76-84
Eberfeld	55-93	85-110	90-100	65-80	65-80
Essen	75-95	87-118	90-98	65-79	65-79
Frankfurt a. M.	51-96	93-112	98-100	78-80	78-80
Hamburg	54-103	91-146	87-106	53-61 I	53-61 I
Hannover	63-89	80-105	78-98	70-80	70-80
Sulsum	85-93	—	—	50-57 I	50-57 I
Kiel	66-88	82-120	80-100	54-61 I	54-61 I
Köln a. Rh.	66-98	51-88 I	97-105	71-81	71-81
Leipzig	65-95	50-68 I	37-48 I	68-80	68-80
Magdeburg	28-52 I	30-95 I	43-45 I	65-79	65-79
Mainz	60-96	98-104	—	74-84	74-84
Mannheim	60-98	90-110	72-86	80-82	80-82
Münster	80-90	71-87	55-80	76-80	76-80
Stettin	—	50-90	—	75-79	75-79
Zwickau	60-94	48-62 I	46-51 I	74-85	74-85

Aufgestellt am 13. Februar 1913. Mitherrschäftig sind noch die am 12. Februar abgehaltenen Märkte.

„Sexengold“.

Roman von S. Courths-Mahler.

90

(Nachdruck verboten.)

„Ja — ja — ich weiß nun alles — alles.“

„Arme, kleine Jutta!“

Sie umklammerte seinen Arm.

„Göz, sie haben Großpapa versprochen, mich zu schützen. Retten Sie mich, helfen Sie mir. Ich kann meine Mutter nicht wieder sehen — sie nicht — und auch Somsfeld nicht.“

Er zuckte zusammen.

„Jutta — verzeihe ich Sie recht — Sie wollen Ihre Verlobung lösen?“ fragte er tonlos.

Sie hielt seinen Arm noch immer fest.

„Ja, ja. Nie will ich ihn wiedersehen. Er ist ein Erloser. Er hat mich betrogen.“

Er schüttelte auf.

„Jutta, was hätte er Ihnen getan? So schlecht hat er Ihre Liebe gelohnt?“

Sie sah ihn erglühend an und beichtete ihm nun ausführlich, was sie in Ravenau und ihren Herzen erlebt hatte, wie sie Göz verkannt, da man ihn ihr verleumdete. Sie schloß: „Ich war ja damals ganz von Sinnen, weil ich glaubte, Sie liebten eine andere.“

Er faßte ihre beiden Hände.

„Und jetzt Jutta — und jetzt?“

„Jetzt weiß ich es besser. Göz, ich habe Ihren Brief gefunden in einem Schreiben von Großpapa an mich. Hier — ich trage ihn seitdem auf meinem Herzen. Ach Göz, wie furchtbar habe ich gelitten, für meinen unseligen Trost.“

Sie weinte leise vor sich hin.

Göz trat von ihr zurück, weil er fühlte, daß er sich nicht länger beherrschen konnte. Am liebsten hätte er sie in seine Arme geschlossen und die Tränen von ihren Augen geküßt.

Fern von ihr blieb er stehen und sagte mit unterdrückter Stimme: „Jutta — wissen Sie, daß Ihr ganzes Verhalten jetzt mir ein Recht gibt, zu glauben, daß Sie mich lieben?“

Sie erhob den Kopf. Ihre Hände lagen fest auf den Armlehnen des Stuhles. Obwohl dunkle Rote in ihr Gesicht stieg, hielt sie den Blick aus.

„Ja, Göz — ich liebe Sie — schon seit ich Sie das erste Mal gesehen und ich war ganz glücklich, als

ich zu bemerken glaubte, daß auch Sie mich gern hätten. Göz verzeihen Sie mir, stehen Sie mir nicht so fremd gegenüber, soll ich mich noch mehr vor Ihnen demütigen?“

Er preßte die Hände um die Stuhllehne, als wollte er sich einen Halt geben.

„Jutta — auf Ihre Worte gibt es nur eine Antwort, die ich Ihnen aber nicht geben darf. Deshalb wage ich mich nicht in Ihre Nähe. Noch sind Sie Somsfelds Braut — Sie tragen seinen Ring noch am Finger.“

Jutta streifte hastig den Ring ab und legte ihn auf den Tisch.

„Hier, nehmen Sie ihn, und helfen Sie mir, meine Freiheit wiederzuerlangen. Es ist kein Unrecht, daß ich mich von diesen unwürdigen Fesseln frei mache. Dann lege ich mein Schicksal in Ihre Hände.“

Er kam langsam näher und setzte sich ihr gegenüber. Mit einer zarten Bewegung zog er ihre Hand an die Lippen. Endlich sagte er verhalten:

„Und was soll nun geschehen, Jutta?“

„Frei will ich sein — frei. Alles andere überlasse ich Ihnen, Göz.“

Sie sahen sich lange tief und innig in die Augen.

Dabei entging ihnen ganz, daß der Wagen unten vorfuhr, der Frau von Gerlachhausen aus der Stadt zurückbrachte. Als sie gleich darauf in das Zimmer trat, blies sie erschrocken stehen. Doch schon hing Jutta an ihrem Halse.

„Tante Anna, liebe Tante Anna — verzeihe mir, sei mir wieder gut.“

Da blieb der überraschten gütigen Frau nichts weiter übrig, als Jutta an sich zu drücken.

„Eine sturmverhagene Schwalbe hat sich zu uns geflüchtet. Da wirst du etwas zum Pflegen und zum Bewöhnen haben,“ sagte Göz mit einem glücklichen Lächeln zu seiner Mutter. Diese sah das Lächeln und das glühende Mädchenantlitz vor sich. Sie zuckte mit sich auf das Sofa. —

„Nun erzählt, schnell, Eure Gesichtser verraten seltsame Geschichten.“

Nachdem sie alles erfahren, berieten sie alle drei, wie Juttas Angelegenheit, mit möglichster Vermeidung unnötigen Aufsehens geregelt werden könnte.

Da Jutta bestimmt erklärte, daß sie ihre Mutter

jetzt nicht wiedersehen wolle, fand Göz sich bereit, nach Ravenau zu reiten.

„Meine Mutter darf nicht in Ravenau bleiben,“ hatte Jutta gesagt. „Sie soll eine standesgemäße Rente unter der Bedingung erhalten, daß sie Ravenau verläßt. Was Somsfeld betrifft, so bieten Sie ihm Geld für meine Freiheit, Göz — ich glaube, damit kommen Sie zuerst zum Ziel.“

„Bitte geben Sie mir einige Worte an Ihre Mutter“ und an Somsfeld mit, damit ich mich auf Ihren Willen berufen kann. Dem Schreiben an Somsfeld können Sie Ihren Ring beilegen.“ Jutta schrieb sofort. Als Göz kurz darauf zum Ausbruch fertig, sah von Jutta und von seiner Mutter verabschiedete, bemerkte letztere: „Es wird gut tun, Frau Wohlgemut zu bitten, daß sie für unser armes Schwälchen einige bequeme Sachen herüberschickt.“

Jutta fiel ihr um den Hals.

„Du behältst mich hier, Du Liebe, Gute?“

Selbstverständlich. In Gerlachhausen bist du vorläufig am besten aufgehoben. Und mein Göz hätte doch keine ruhige Stunde mehr, wenn er Dich Unbarm nicht in sicherem Gewahrsam wälzte.“

Frau von Sterned und Somsfeld erfuhren, als sie nach Hause kamen, von Frau Wohlgemut, daß Jutta noch immer nicht wohl sei.

„Das Kind wird doch nicht ernstlich krank sein? Ich werde sofort zu ihr gehen“, sagte Ewendoline zu Frau Wohlgemut.

„Gnädige Komtesse verlangt nur Ruhe wegen heftigen Kopfschmerzen“, berichtete Jettchen, „sie hat sich eingeschlossen.“ Damit beruhigte sich die Mutter.

„Als dann die Diener nicht mehr anwesend waren und Ewendoline mit Somsfeld im Salon Kaffee nahm, saßen sie sich sehr behaglich gegenüber und rauchten Zigaretten.“

Gegen 4 Uhr wurde ihnen zu ihrer Verwunderung Göz Gerlachhausen gemeldet.

„Was will denn der?“ fragte Somsfeld leise.

Ewendoline gab den Diener einen Wink.

„Wir werden ja hören“, sagte sie seelenruhig.

„Es ist nur gut, daß Jutta unsichtbar bleibt. Der hat, scheint mir, ein dickes Fell.“

Frau von Sterned warf den Rest ihrer Zigarette fort und sah Göz mit ironischer Höflichkeit entgegen. Was schafft uns die Ehre Ihres so seltenen Besuchs?“

Butter-Preise auf biefigem Wochenmarkte.

Sonnabend, den 15. Februar 1913: 4 Stück M. 2.80.

Marktpreise zu Rameuz am 13. Februar 1913

Table with columns for commodity (Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.), highest price, lowest price, and current price.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 13. Februar 1913.

Leuzschweine: pro Paar: Ferkel: highest price 110 M., lowest price 80 M. etc.

Dresdner Produkten-Börse, 7. Februar. Wetter: Schön. Stimmung: Matt.

Weizen, weißer —, brauner 75-77 Kilo, 192-196 M. do. 73-74 Kilo, 186-189 M. etc.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 14. Febr. 1913

Marktlage: Rohwild begehrt, Hasen mit dem am 15. Februar eintretenden Schluß der öffentlichen Verkaufszeit ziemlich geräumt. Geschlachtetes Hausgeflügel beachtet. Obst und Südfrüchte mäßiges Geschäft. Apfelsinen teurer. Von Grünwaren Spinat und Grünbohnen gut gefaßt. Kartoffeln preisstabil. Eier weiter billiger. Butter und Käse unverändert.

Getreide-Bericht.

An der Getreidebörse war das Geschäft anfänglich sehr still, die Kurse durchweg niedriger. Im weiteren Verlaufe erholten sich die Kurse bis auf das gestrige Schlafniveau.

Magdeburger Wettervorhersage zum 16. Februar.

Im Norden: Wechselnd bewölkt, neblig, etwas wärmer, streifenweise etwas Regen. Das übrige Gebiet: Teils heiter, teils neblig, trocken, Nachtfrost und Reif, Tag ziemlich mild.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 15, 21-28) etc.

Lichtenberg.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Taufe.

Mittwoch, den 19. Februar, 1. Bußtag.

9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Sammlung für die Innere Mission. 3 Uhr Passionsandacht in der Schule von Kleindittmannsdorf.

Großnaundorf.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 15, 21-28). 1. Kindergottesdienst, 2. Trauung.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch, den 19. Februar, Bußtag: 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Reichenbach.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Beichtgottesdienst, 1/2 Uhr Trauung, 2 Uhr Taufen.

Obergersdorf.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Beichtgottesdienst, 2 Uhr Missionsstunde, 1/4 Uhr weibliche Jugendpflege.

Obz hatte sich höflich vor beiden verneigt. 'Ich komme im Auftrage der Komtesse Julia.' Swendoline richtete sich halb auf und blickte ihn verämbnislos an. Auch Somsfeld war ziemlich verblüfft.

mich in seinen Schatz begeben. Von ihrem Verhalten wird es abhängen, ob ich Ihnen eine Abfindungssumme auszahlen lasse. Swendoline und Somsfeld starrten sich mit blassen Gesichtern an.

„Herr von Gerlachhausen, Sie hier? Er reichte ihr die Hand. 'Ich will Ihnen zuerst dafür danken, daß Sie Komtesse Julia so tapfer zur Seite standen.' Sie ist in Gerlachhausen und hat mir alles erzählt.“

